

Jahresbericht Herderschutz Schweiz 2020



ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES LÄNDLICHEN RAUMS
DÉVELOPPEMENT DE L'AGRICULTURE ET DE L'ESPACE RURAL
SVILUPPO DELL'AGRICOLTURA E DELLE AREE RURALI
DEVELOPING AGRICULTURE AND RURAL AREAS

austauschen | verstehen | weiterkommen

Impressum

Herausgeberin	AGRIDEA Eschikon 28 • CH-8315 Lindau T +41 (0)52 354 97 00 • F +41 (0)52 354 97 97 kontakt@AGRIDEA.ch • www.AGRIDEA.ch
Autorin-nen/Autor-en	Felix Hahn, Daniela Hilfiker, Riccarda Lüthi, Daniel Mettler, François Meyer, Andreas Schiess, AGRIDEA; Simone Reinhart
Redaktion	François Meyer, AGRIDEA
Titelbild	AGRIDEA
Gestaltung	Nadja Stump, AGRIDEA
Druck	AGRIDEA
Art.-Nr.	

© AGRIDEA, April 2021

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es verboten, diese Broschüre oder Teile daraus zu fotokopieren oder auf andere Art zu vervielfältigen.

Sämtliche Angaben in dieser Publikation erfolgen ohne Gewähr. Massgebend ist einzig die entsprechende Gesetzgebung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Wahrscheinlichkeit von Grossraubtierpräsenz und Schadensrisiko	5
1.2	Wolf / Bär / Luchs / Goldschakal.....	5
1.3	Schäden an Nutztieren.....	7
1.4	Bienenprävention	8
2	Hunde als Herderschutzmassnahme.....	8
2.1	Fachberatung HSH.....	8
2.2	Einführungs- und Praxiskurse für HSH-Halter/innen	9
2.3	Zucht und Ausbildung	9
2.4	Die Einsatzbereitschaftsüberprüfung	10
2.5	Angebot, Nachfrage und Platzierung	11
2.6	Einsatz und Haltung.....	11
3	Gutachten zu Herderschutzhunden	13
3.1	Gutachten zu fach- und tierschutzgerechter HSH-Haltung	13
3.2	Gutachten zu Rissen in geschützten Herden	14
3.3	Gutachten zum Raumverhalten von HSH.....	14
3.4	Gutachten zu HSH-Gebell.....	15
4	Herderschutzhunde und die Öffentlichkeit	16
4.1	Schnapp- und Beissvorfälle.....	16
4.2	Sicherheitsgutachten	17
4.3	Sensibilisierung, Information und Austausch.....	17
5	Notfallmassnahmen.....	18
6	Räumliche Planung.....	18
7	Schafhirtenausbildung	19
7.1	Dynamik bei Modulen und Teilnehmenden	19
8	Zivildienstleistende zur Unterstützung der Alpbewirtschafter	20
9	Zäune, Lamas, Esel und Vergrämung	21
9.1	Zäune und Vergrämungsmassnahmen	21
9.2	Monitoring.....	22
9.3	Lamas und Esel	22
10	Veranstaltungen	23
10.1	Fachtagung Herderschutz.....	23
10.2	Nationale Schafhirtentagung	23
10.3	Fachexkursion für kantonale Herderschutzbeauftragte.....	23
10.4	Hirtenunterkünfte auf Schafalpen	24
10.5	Internationale Anlässe	24
10.6	Öffentlichkeitsarbeit zu HSH.....	24
10.7	Weitere Kommunikation und Publikationen.....	24
11	Internationales	25

1 Einleitung

Im Jahr 2020 nahm der Druck von Großraubtieren auf Nutztiere, insbesondere von Wölfen auf Schafe, weiter zu. Die Alpenkantone im Süden der Schweiz sind mit Abstand am stärksten betroffen, wobei die Risse in Graubünden und im Wallis zusammen fast 70 % der Schäden in der gesamten Schweiz ausmachen (siehe Abb 7). Die gängigsten Herdschutzmassnahmen, die im Sömmerungsgebiet eingesetzt werden, sind nach wie vor Herdschutzhunde oder elektrifizierte Nachtpferchen, oder eine Kombination aus beidem. Der Einsatz von offiziellen Herdschutzhunden zeigt hinsichtlich ihrer Wirksamkeit sehr zufriedenstellende Ergebnisse, sofern sie gemäss der Vollzugshilfe des BAFU zum Herdschutz eingesetzt werden (siehe Abb. 6 und Kap. 3.2). In Bezug auf Nachtpferche zeigen die Rückmeldungen aus dem Feld, dass ein gut installierter und unterhaltener Nachtpferch mit genügend Strom nur selten von Wölfen überwunden wird. Aber in diesem Jahr wurden beim Einsatz von Nachtpferchen ohne Herdschutzhunde einige Grenzen aufgezeigt. Entweder wurden die Nutztiere tagsüber, bei schlechtem Wetter von Wölfen angegriffen, während sie sich nicht im Nachtpferch befanden, oder Tiere, welche abends nicht eingepfercht werden konnten und somit draussen blieben, gerissen wurden. Hirtinnen und Hirten werden zunehmend mit Herdschutzhunden arbeiten müssen, um die Herden auch tagsüber zu schützen und auch das Herdenmanagement muss zunehmend angepasst werden. Die Ausbildung der Hirten ist daher wichtiger denn je.

Auf den LN Flächen haben die empfohlenen Zaunsysteme eine ausreichende Schutzwirkung gezeigt, weshalb kein Bedarf an Änderungen dieser Empfehlungen besteht.

Der Einsatz von Herdschutzhunden (HSH) ist eine Herausforderung für die Landwirtinnen und Landwirte. Auf vielen Sömmerungsbetrieben ist das Nebeneinander von Tourismus und HSH ein Grund zur Sorge für die Landwirte. Die Analyse der verschiedenen Beißvorfälle dieses und der vergangenen Jahre hat uns dazu veranlasst, unsere Informationen an die Öffentlichkeit anzupassen, indem wir auf der Empfehlung bestehen: "Bleiben Sie stehen und geben Sie dem HSH Zeit, sich zu beruhigen". Werden diese Empfehlung gut befolgt, sollte die Anzahl der Vorfälle abnehmen.

In den Kantonen Waadt und Graubünden wurden Grossvieherden, welche in Gebieten in denen Wolfsrudel vorkommen und weideten, angegriffen. Die Wölfe griffen hauptsächlich junge Kälber an, selten auch ältere Tiere. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit dem Thema Grossviehschutz und dem Umgang mit Verhaltensänderungen beim Grossvieh nach Wolfsangriffen beschäftigt.

Die sich ausbreitende Wolfspopulation kann auch im Talgebiet Konflikte verursachen. In einigen Kantonen kann es jederzeit zu Angriffen auf Nutztieren kommen, auch in der Nähe der Ställe. Deshalb wird uns auch im 2021 der Schutz von Nutztieren in Laufhöfen beschäftigen.

Für all diese neuen Herausforderungen sind eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren sowie der Austausch von Erfahrungen unerlässlich, um die Landwirtinnen und Landwirte bestmöglich zu unterstützen. Seit Februar 2020 hat sich aufgrund der Pandemie unsere Art des Austauschs grundlegend geändert. Nach einer Übergangsphase haben sich neue Möglichkeiten der Kommunikation und der Weiterbildung ergeben, die einige Nachteile, aber auch einige Vorteile mit sich bringen. Die Organisation der ersten nationalen Online-Herdschutzfachtagung wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr geschätzt, auch wenn es an informellem Austausch mangelte (siehe Titelbild). Daraus entstand die Idee eines kürzeren, aber regelmäßigeren Online-Austauschs zwischen den Kantonen und AGRIDEA zu spezifischen Themen im Herdschutz, der 2021 eingeführt wird.

1.1 Wahrscheinlichkeit von Grossraubtierpräsenz und Schadensrisiko

Das BAFU bezeichnet aufgrund des Vorkommens von Grossraubtieren ein sogenanntes Vorranggebiet für den Herderschutz (s. Abb. 1). Dieses Vorranggebiet umfasst diejenigen Regionen, wo mit der Anwesenheit von Grossraubtieren grundsätzlich zu rechnen ist und ein erhöhtes Risiko für Nutztierschäden besteht.

Innerhalb dieses Vorranggebietes wird dem Landwirt deshalb das Prüfen des Schadensrisikos seines Betriebes empfohlen. Beurteilt er dieses Risiko als untragbar hoch, wird ihm das präventive Ergreifen oder Verstärken wirksamer Massnahmen zum Schutz seiner Nutztiere empfohlen.

Diese Karte wird jährlich aktualisiert.

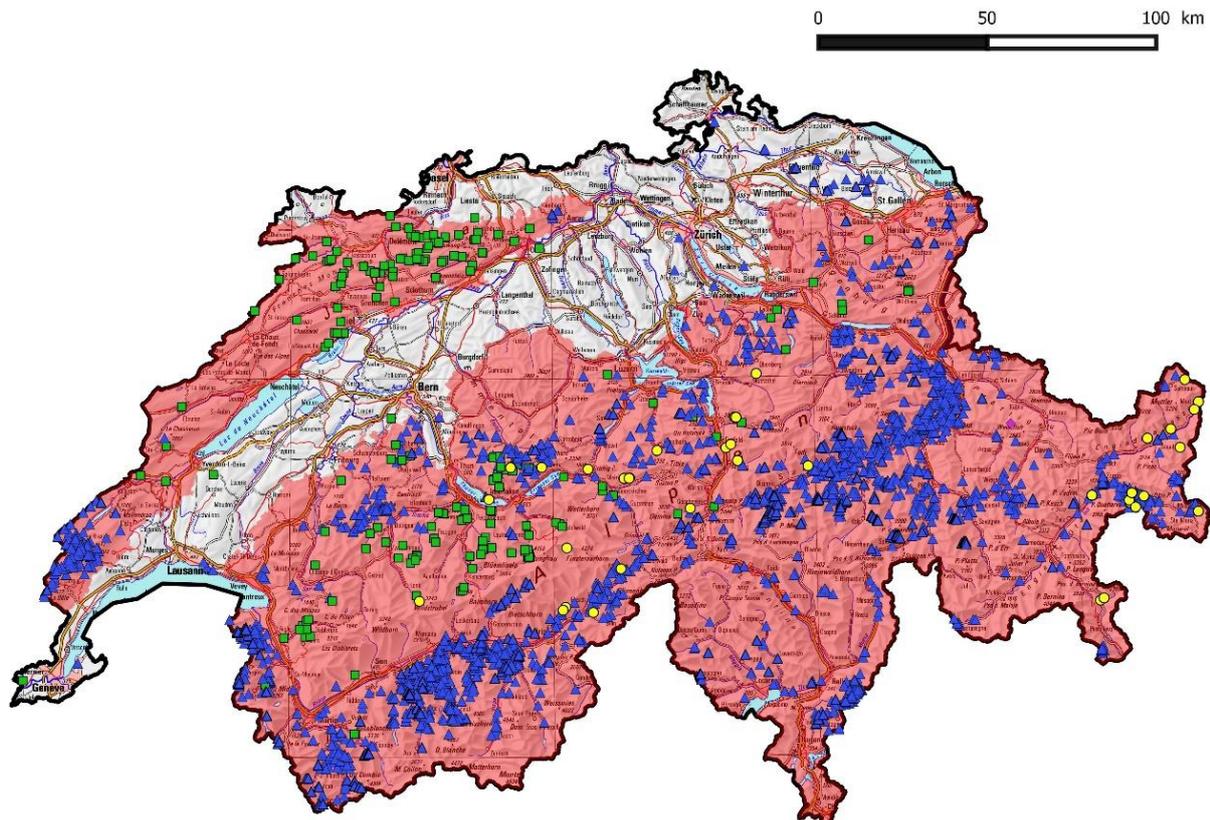


Abb. 1: Das Vorranggebiet für den Herderschutz 2021 (rot), ergänzt mit Hinweisen zur Anwesenheit von Grossraubtieren während der Jahre 2015–2020: ▲ = Wolf (alle K1), ● = Bär (alle K1), ■ = Luchs (nur Nutztierrisse), ■ = Goldschakal (nur Nutztierrisse). (Quelle: BAFU/KORA – Stand 30.10.2020)

1.2 Wolf / Bär / Luchs / Goldschakal

Luchsbestand (2018):

251 (\pm 12) unabhängige (subadulte und adulte) Luchse, hauptsächlich im Vor- und Alpenraum (176) und im Jurabogen (75). Bestand stabil (s. Abb. 2).

Wolfsverbreitung (2020):

Aktuell 80–100 Tiere italienischer Abstammung, hauptsächlich im Hochgebirgs- und Voralpenraum. Zurzeit leben 11 Wolfsrudel (GR: 6, VS: 2, TI: 1, GL:1, VD: 1) und einzelne Wölfe in der Schweiz. Aus Italien und Frankreich kommend erreichen jährlich neue Individuen die Schweiz (s. Abb. 3).

Bäreineinwanderung:

Unregelmässige Abstecher von Bären aus der italienischen Population in die Schweiz, insbesondere in den Kanton Graubünden und teils auch ins Tessin. Zudem querte 2016 – erstmals seit der Rückkehr des Bären – ein Individuum den Alpenhauptkamm und hielt sich eine Weile im Raum Zentralschweiz-Bern auf. Dieser Bär kehrte im Sommer 2019 nach Italien zurück. Jährlich sind in der Schweiz durchschnittlich 1–3 Bären periodisch präsent (s. Abb. 4).

Goldschakal:

Seit 2011 gibt es vereinzelte Nachweise zur sporadischen Anwesenheit des Goldschakals in der Schweiz (s. Abb. 5)

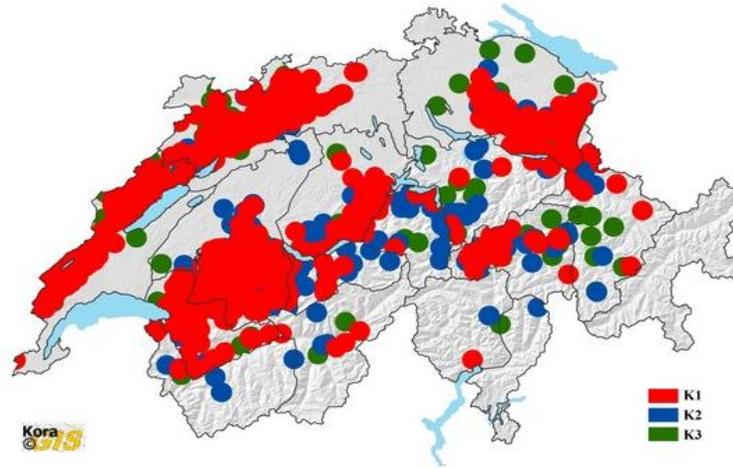


Abb. 2: Verteilung der Luchsnachweise in der Schweiz 2018 (Quelle: KORA).

87 Genetische nachgewiesene Wölfe und von den Kantonen nachgewiesene Rudel/Paare in der Schweiz (ohne abgewanderte und tote Wölfe) (Zeitraum 24 Monate: Oktober 2018 – September 2020, Stand 24.09.2020)

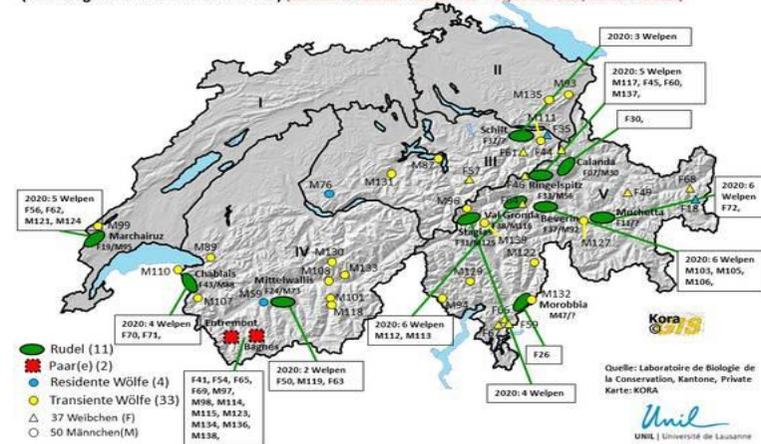


Abb. 3: Wolfsnachweise in der Schweiz in den vergangenen 24 Monaten (Stand 24.09.2020) (Quelle: KORA).

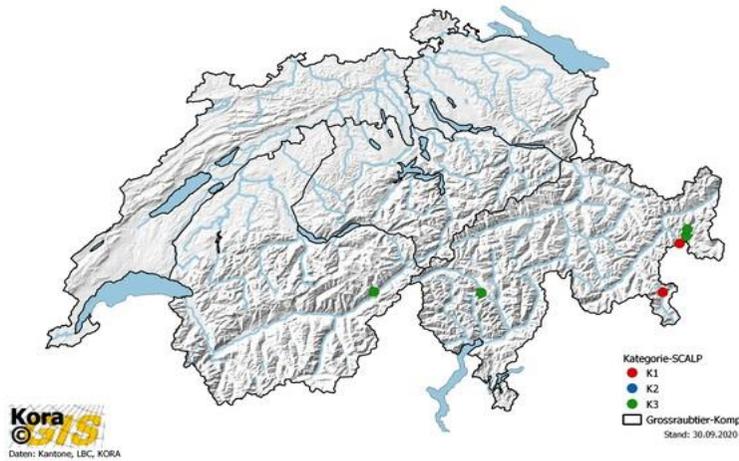


Abb. 4: Bärennachweise in der Schweiz vom 1. Januar 2020 bis 30. September 2020 (Quelle: KORA).

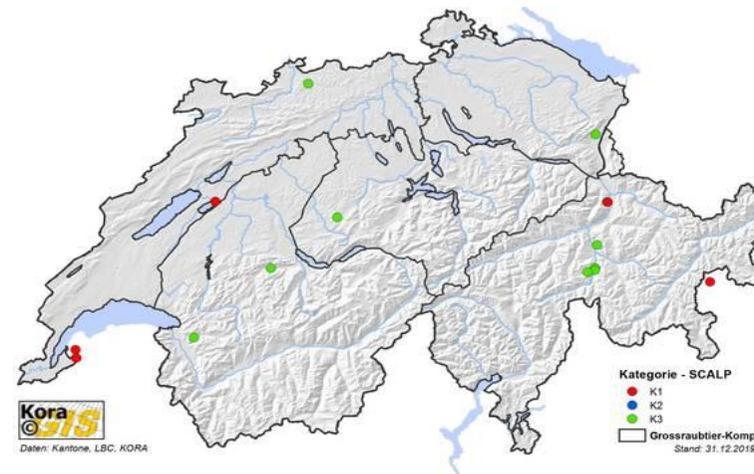


Abb. 5: Nachweise von Goldschakalen in der Schweiz vom 1. Januar 2019 bis 30. September 2019 (Quelle: KORA).

1.3 Schäden an Nutztieren

Während 2020 bei den Nutztieren keine Schäden durch Bär und Goldschakal zu verzeichnen waren, rissen die Wölfe 813 Tiere. Die Anzahl der als Luchsrisse entschädigten Nutztiere stieg im Jahr 2020 auf 91 Tiere (s. Abb. 6).

Wie bereits in den Vorjahren machten auch 2020 die Schafe und Ziegen den grössten Teil der gerissenen Nutztiere aus. Vereinzelt wurde auch Grossvieh (8), hauptsächlich Kälber, in Gebieten, in denen sich Rudel etabliert haben, von Wölfen angegriffen (GR-VD). In durch HSH geschützten Herden sank der Anteil der Nutztierrisse durch Wölfe im Vergleich zum Vorjahr (rund 2% 2020 gegenüber 4% 2019) (s. Abb. 6). In Fällen von mehreren Nutztierissen trotz HSH-Einsatz wurde jeweils ein Gutachten erstellt, um den Herdenschutz nach Möglichkeit weiter zu optimieren (vgl. Kapitel 3.2).



Abb. 6: Nutztierrisse durch Grossraubtiere 2016–2020 in durch Herdenschutzhunde geschützten bzw. ungeschützten Herden (Quelle: Auswertung der Daten von GRIDS, 30.10.2020).

Die am stärksten durch Wolfsübergriffe betroffenen Kantone sind jene im Süden der Schweiz (s. Abb. 7 und 9), wohingegen sich die Luchsrübergriffe auf die Nordalpen und den Jura konzentrieren (s. Abb. 8 und 9).

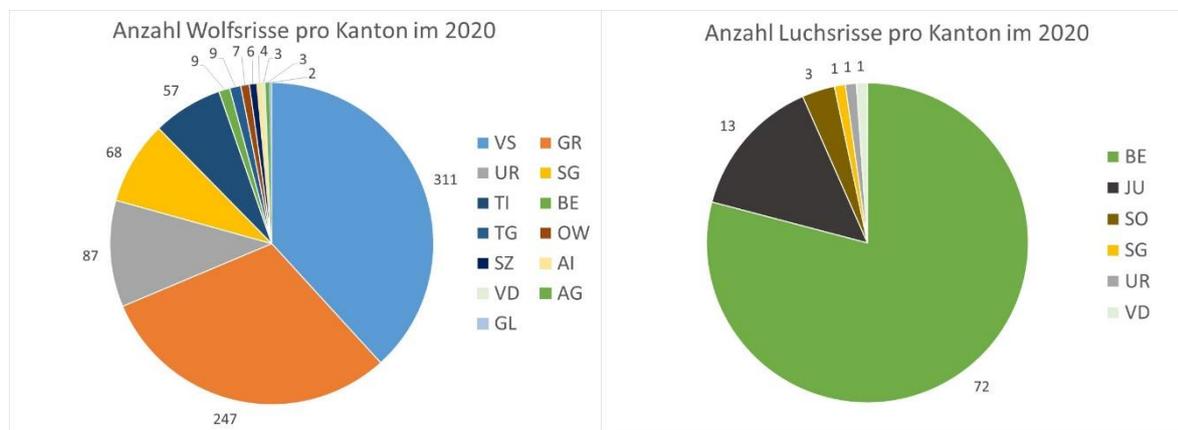


Abb. 7 und 8: Entwicklung Wolfsrisse bzw. Luchsrisse pro Kanton 2020 (Quelle: BAFU, Stand 30.10.2020).

Risse / Dégâts / Predazioni 2020

- ▲ Wolf / Loup / Lupo
- Luchs / Lynx / Lince

0 50 100 km

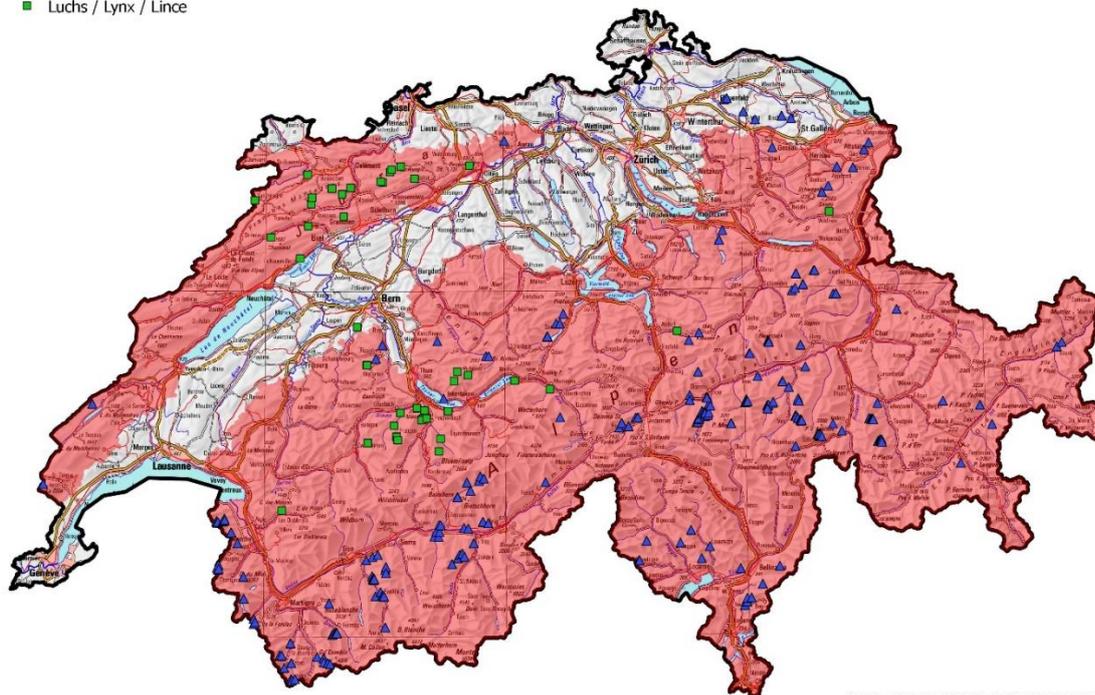


Abb.9: Lokalisation der Grossraubtierschäden 2020 (Quelle: BAFU, Stand 30.10.2020). In Rot: aktuelles Vorranggebiet für den Herderschutz; ▲ = Wolfsrisse, ■ = Luchsrisse.

1.4 Bienenprävention

2020 gab es einzelne Bärensichtungen in Poschiavo und im Gebiet zwischen Zerneß und Val Müstair (siehe auch Abb. 4). Die Nachfrage nach Schutzzäunen für Bienenstände nahm zum Vorjahr leicht zu. Einige, in die Jahre gekommenen Elektrozaunanlagen an Bienenständen wurden erneuert. Insgesamt sind bei der Fachstelle 14 Anträge zur Sicherung von Bienenständen eingegangen (13 GR, 1 NW). Aufgrund der geringen Bärenpräsenz wurden 2020 keine Stichprobenkontrollen bei den Einzäunungen von Bienenständen gemacht.

2 Hunde als Herderschutzmassnahme

2.1 Fachberatung HSH

Die Fachberater/innen HSH sind die Fachexpert/innen zum praktischen Umgang mit offiziellen HSH. Sie sind der Fachstelle HSH angegliedert. Auch 2020 übernahmen sie die Beratung vor Ort zu konkreten Fragen der Ausbildung, Haltung und des Einsatzes offizieller HSH und leiteten die Durchführung der Einsatzbereitschaftsüberprüfungen von HSH. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit war 2020 auch die Erarbeitung von Gutachten zur fach- und tierschutzgerechten HSH-Haltung und -Einsatz auf Heim- und Alpbetrieben.

Im Netzwerk der Fachberater/innen HSH gab es 2020 eine Veränderung:

- Michael Baggenstos, HSH-Halter und -Ausbildner aus Vers-chez-Perrin, ist neu als Fachberater HSH (in Ausbildung) mandatiert und arbeitet aktuell vor allem in der Zentralschweiz in dieser Funktion.

Nach wie vor ist auch Moritz Pfister als HSH-Experte mandatiert. Er ist insbesondere für die Integration von HSH auf Neuhalterbetrieben verantwortlich und unterstützt die Fachberater bei Bedarf.

Am 20. Januar, am 23. Juni und am 1. Dezember 2020 fanden in Bern drei Retraiten mit den Fachberater/innen inkl. Moritz Pfister statt. Neben obligaten Themen wie der Koordination von HSH-Angebot und -Nachfrage standen in erster Linie das neue Gutachten zur fach- und tierschutzgerechten HSH-Haltung sowie die Zusammenarbeit und Koordination mit der BUL im Zentrum der Retraiten. An der Dezember-Retraite waren Simone Herzog und Heinz Feldmann von der BUL zugegen

2.2 Einführungs- und Praxiskurse für HSH-Halter/innen

Aufgrund der grossen Nachfrage wurde nebst den Einführungskursen für künftige HSH-Halter/innen im Herbst 2019 zusätzlich ein Kurs im Januar 2020 in Sargans durchgeführt. 13 Interessierte nahmen an diesem Kurs teil.

Im Herbst 2020 organisierte die Fachstelle HSH fünf Einführungskurse für künftige HSH-Halter/innen in den verschiedenen Landesteilen: drei auf Deutsch (Sargans SG, Zollikofen BE und Visp VS), einen auf Französisch (Rossens FR) und einen auf Italienisch (Cadenazzo TI). Der Kurs in Visp blieb ohne Anmeldungen und wurde nicht durchgeführt, die Kurse in Sargans, Rossens und im Tessin mussten aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Es konnte allerdings ersatzweise ein Kurs in Ilanz in Kleinstform durchgeführt werden. An den durchgeführten Theoriekursen im Jahr 2020 nahmen insgesamt 27 Personen teil.

Nach dem Erwerb eines vom BAFU anerkannten HSH muss der/die Landwirt/in mit diesem innerhalb von 12 Monaten einen Praxiskurs absolvieren. Der Kurs dauert einen halben Tag. Im Januar 2020 wurden zwei solche Gruppenkurse mit insgesamt 21 HSH und 12 HSH-Halter/Innen durchgeführt. Im Herbst konnten aufgrund der Pandemie keine Praxiskurse angeboten werden. Ersatzkurse sind für Frühling 2021 geplant, sofern es die Pandemie zulässt. Eine Teilnahme für Züchter/innen und Ausbilder/innen in anerkannten Zuchtvereinen ist fakultativ.

2.3 Zucht und Ausbildung

Der Verein Herdenschutz Hunde Schweiz (HSH-CH) ist nach wie vor der einzige vom BAFU akkreditierte Zuchtverein für HSH. Die Fachstelle HSH informiert HSH-CH jährlich bezüglich der ungefähr benötigten Anzahl gezüchteter oder importierter HSH sowie zu Nachfragen von erfahrenen HSH-Haltern betreffs Junghunden zur Eigenremontierung. Ausführliche Informationen zum Verein und seinen Tätigkeiten 2020 finden sich im entsprechenden Jahresbericht von HSH-CH.

2020 wurden auf den Zuchtbetrieben des Vereins HSH-CH insgesamt 51 Herdenschutzhunde-Welpen geboren (28 Pastore Abruzzese und 23 Montagne des Pyrénées). Die Welpen verteilten sich auf insgesamt sieben Würfe. Der Import von Welpen und Junghunden war aufgrund der europaweiten Corona-Massnahmen erschwert. Trotzdem konnte HSH-CH einen Wurf mit fünf Pastore Abruzzese-Welpen aus den Abruzzen importieren.

Im Auftrag der Fachstelle HSH soll der Verein 2020 mindestens 100 HSH ausbilden.



Abb 10. Ein Wurf Montagne des Pyrénées © Gerd Loher

2.4 Die Einsatzbereitschaftsüberprüfung

Zwischen 2013 und 2020 wurden mittels der Einsatzbereitschaftsüberprüfung (EBÜ) 311 durch Mitglieder von HSH-CH ausgebildete Hunde evaluiert (davon 64 im Jahr 2020). Von diesen 311 Hunden haben 245 die EBÜ im ersten Anlauf bestanden, weitere 40 im zweiten Anlauf. Bei 19 Hunden konnte die erforderliche Einsatzbereitschaft nicht attestiert werden. Diese 19 Hunde haben die EBÜ aus folgenden Gründen nicht bestanden: ungenügende Herdenbindung (10), Verhalten des Herdenschutzhundes ausserhalb dem Arbeitseinsatz/mangelnde Stresstoleranz (7), unangepasste Reaktivität gegenüber einer fremden Person (2). Sie wurden anschliessend entweder euthanasiert (10), ins Ausland verkauft (3) oder anderweitig ausserhalb des Herdenschutzes platziert (6). 7 Herdenschutzhunde müssen die EBÜ oder Teile davon im Jahr 2021 wiederholen.

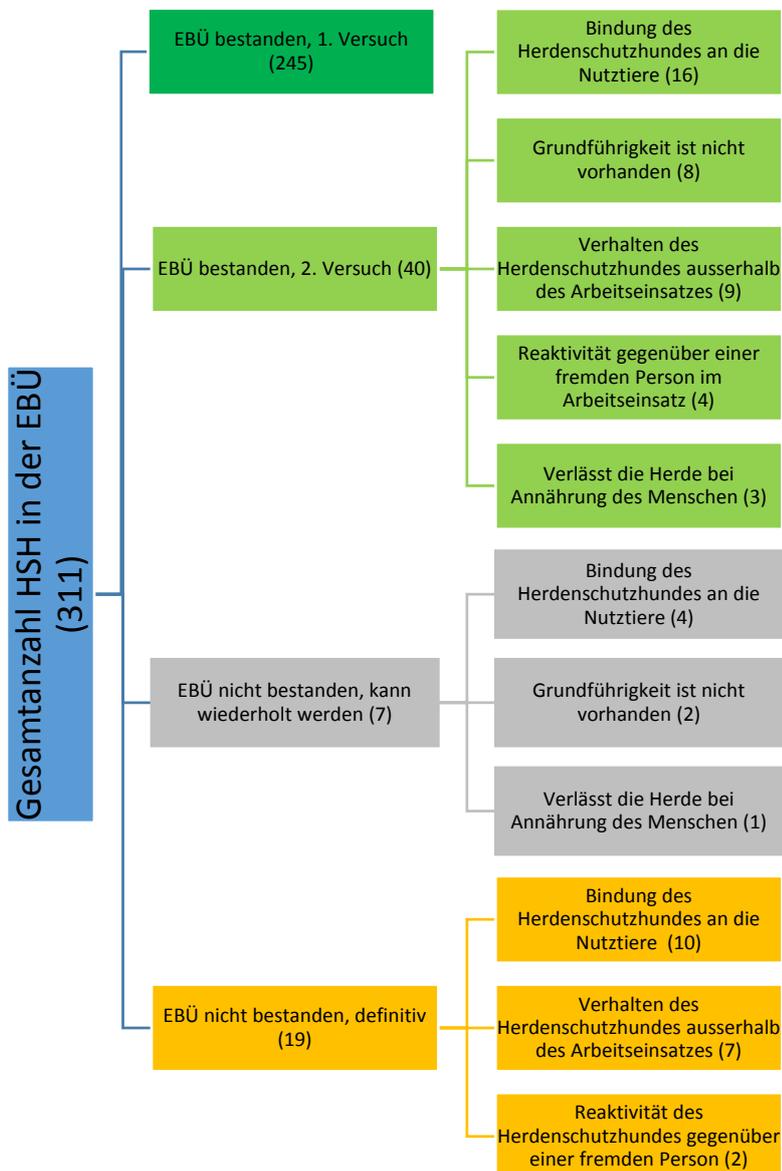


Abb. 11: Übersicht über die Anzahl durch Mitglieder von HSH-CH ausgebildete Hunde, welche die EBÜ erfolgreich bzw. nicht erfolgreich absolviert haben (mit jeweiliger Begründung eines allfälligen Misserfolgs) (Quelle: AGRIDEA).

2.5 Angebot, Nachfrage und Platzierung

Die ausgewiesene Nachfrage nach offiziellen HSH im Hinblick auf die Sömmerung 2021 kann gemäss Stand der Dinge Ende 2020 wie bereits jeweils in den Vorjahren weitestgehend abgedeckt werden – wo die notwendigen Voraussetzungen gemäss Vollzugshilfe Herderschutz gegeben sind.

Beim Erstellen und Zusammentragen der Dokumente, die das BAFU zur Ausstellung einer «Zusicherung zur finanziellen Unterstützung von HSH» bei Neuhalter/innen benötigt, entwickelt sich langsam ein gewisse Routine bei AGRIDEA, BUL und den Kantonen. Zwar ist dieser Prozess nach wie vor zeitintensiv aber es zeigt sich auch, dass die verschiedenen Grundlagenarbeiten – wenn sie professionell ausgeführt werden – die Chancen stark erhöhen, so dass verschiedene Probleme rund um HSH ganz vermieden oder zumindest minimiert werden können.

Überblick über die im Hinblick auf die Sömmerung 2021 erfolgten oder geplanten HSH-Platzierungen usw.:

- Rund 27 ausgebildete Hunde konnten/können in der Schweiz platziert werden (18 bei Neuhalter/innen, 9 als Remontierungshunde)
- 4 HSH, die als Welpen bei erfahrenen Halter/innen platziert wurden, haben die EBÜ erfolgreich absolviert, weitere 22 Hunde müssen im 2021 (18) oder 2022 (4) zur Prüfung antreten
- 9 bereits platzierte ausgebildete Hunde wurden aus verschiedenen Gründen umplatziert (3 zu Neuhalter/innen, 6 als Remontierungshunde)
- 16 ausgebildete HSH sind als Zucht- oder Einsatzhunde auf den jeweiligen Ausbildungsbetrieben verblieben;
- 6 HSH sind während der Ausbildungszeit gestorben oder wurden euthanasiert. Dies aufgrund gesundheitlicher Probleme oder Mängel, die die Einsatzfähigkeit beeinträchtigt hätten

Aktuell sind zudem 64 Welpen/Junghunde in Ausbildung bei Züchtern/Ausbildner des Vereins HSH-CH (Stand 31.12.2020).

Falls alle HSH-Platzierungen im Hinblick auf die Sömmerung 2021 wie geplant durchgeführt werden können, werden im Verlauf des Frühlings 2021 12 Landwirte/innen als Neuhalter/in erstmals HSH einsetzen können.

Wie bereits vor einem Jahr verliefen auch im Frühjahr 2020 die meisten Platzierungen von HSH bei Neuhalter/innen insgesamt erfolgreich. Auf einem Betrieb musste nach einem familieninternen Beissvorfall ein Hund ausgewechselt werden und auch der Ersatzhund wurde Ende Alpsaison zurückgenommen, da er zu wenig Bindung an die Nutztiere zeigte. Auf zwei weiteren Betrieben wurden im Herbst Hunde ausgetauscht, da sich in den Beziehungen HSH-Nutztiere Unzulänglichkeiten zeigten, die zu einem unerwünschten Raumverhalten der Hunde oder zu verletzten Nutztieren führten.

2.6 Einsatz und Haltung

Die Anzahl der im Rahmen des Bundesprogramms Herderschutz auf den Alpen eingesetzten HSH ist zwischen 2003 und 2020 von 42 auf 242 Hunde gestiegen (s. Abb. 12). Weitere 160 HSH befanden sich während der Sömmerungsperiode 2020 auf LN-Weide (46), in Ausbildung (85) oder blieben aus diversen anderen Gründen auf dem Heimbetrieb (29) (s. Abb. 13). Zwischen Juli 2019 und Juli 200 hat sich die Anzahl HSH leicht erhöht (+18).

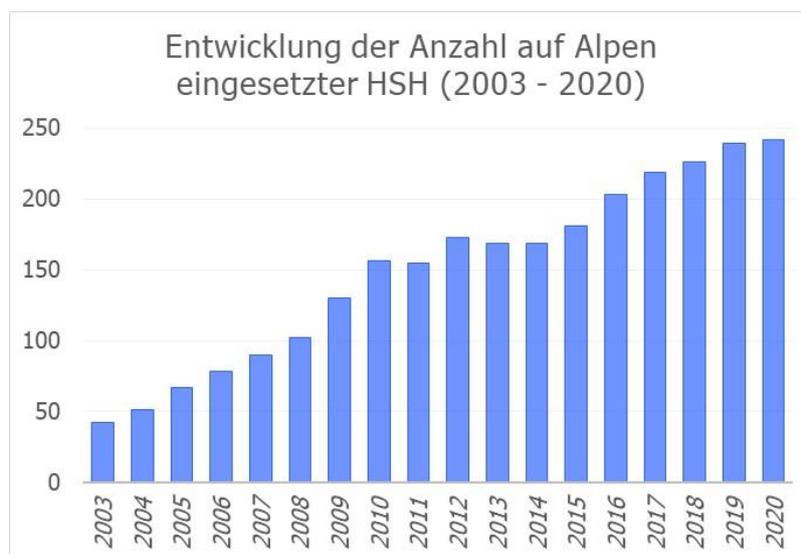


Abb. 12: Entwicklung der Anzahl auf Alpen eingesetzter HSH 2003–2020 (Quelle: AGRIDEA, 01.07.2020).

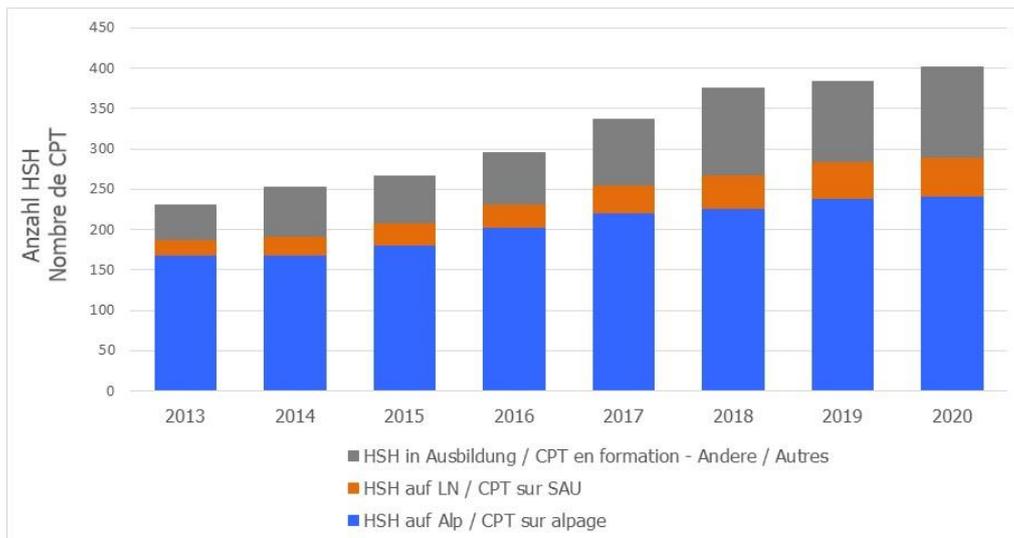


Abb. 13: Entwicklung der Anzahl HSH 2013–2020 (Quelle: AGRIDEA, 01.07.2020).

Im Jahr 2020 wurde auf 118 Betrieben mit HSH gearbeitet (s. Abb. 14). Davon wurden die HSH auf 93 Betrieben vor allem im Sömmerungsgebiet eingesetzt. Auf 25 Betrieben arbeiteten die HSH ausschliesslich auf der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN).

2020 hat es bei den HSH-Betrieben einige Mutationen geben. 14 Betriebe haben die HSH-Haltung eingestellt, 13 andere Betriebe sind neu dazugekommen. Die Gründe für die Aufgabe der Arbeit mit offiziellen HSH sind die folgenden:

- Der Bewirtschafter hat keine HSH mehr und möchte keine neuen (3)
- Die Integration zwischen den HSH und der Herde, welche ausschliesslich aus Tieren von anderen Besitzern bestand (Schafe, die den HSH unbekannt waren), funktionierte zu Beginn der Saison nicht (2).
- Die Hündin, die auf der Alp im Einsatz war, war körperlich nicht mehr in der Lage, die Herde zu schützen und blieb während der Alpsaison 2020 auf ihrem Hof. Zwei jüngere HSH werden sie im Jahr 2021 ersetzen. (1)
- Der Betriebsverantwortliche hat u.a. aufgrund eines Beissvorfalls die Arbeit mit seinen HSH aufgegeben (2)
- Probleme bei der Winterhaltung der HSH, Aufgabe der Haltung offizieller HSH. (2)
- Der Landwirt wollte nicht, dass die HSH, die er für sich selbst ausgebildet hat, die EBÜ absolvieren, die Hunde sind ausserhalb des Programms auf seiner Weide aktiv. (1)
- Die Alp wurde verkauft und wird nicht mehr mit Schafen bestossen (1)
- Der Landwirt sömmer seine Schafe auf einer Alp, auf welcher bereits andere HSH im Einsatz sind (2)

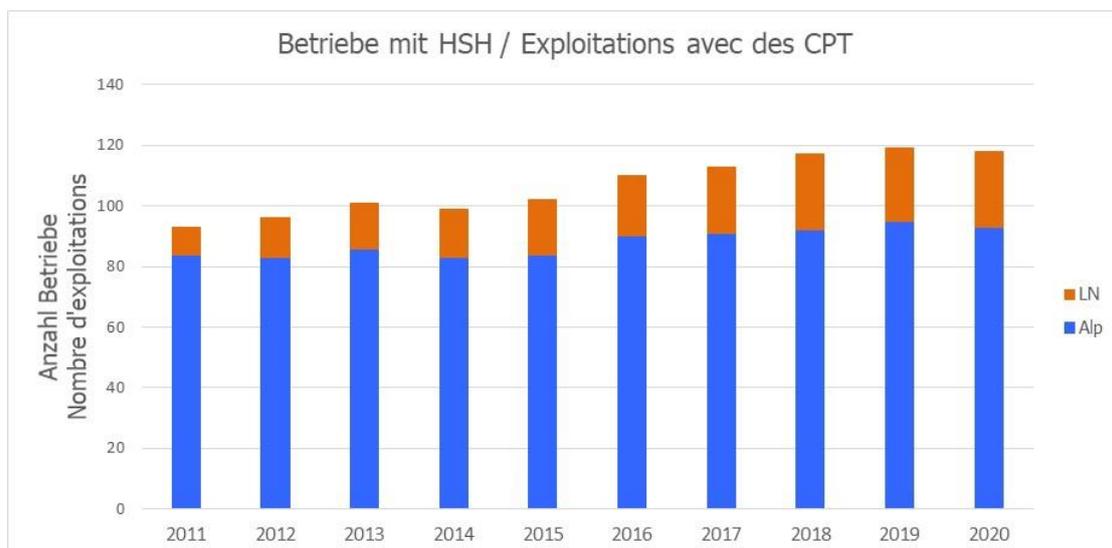


Abb. 14: Anzahl Betriebe, auf denen mit HSH gearbeitet wurde (2011–2020) – unterschieden nach Betrieben, welche die Hunde auch auf Sömmerungsflächen bzw. nur auf LN-Flächen einsetzten (Quelle: AGRIDEA).

Zwei Drittel (55) aller mit HSH geschützten Schafalpen im 2020 (82) wurden ständig behirtet. Weniger als ein Drittel der HSH wurden auf Umtriebsweiden (23) und vereinzelt auf kleine Standweiden (4) eingesetzt (s. Abb. 15). Seit 2016

Seit 2016 steigt der Anteil der Alpen, welche durch HSH geschützt und behirtet werden, stetig an. Alle sechs Betriebe, auf welchen seit 2020 neu HSH im Einsatz sind, haben eine ständige Behirtung.

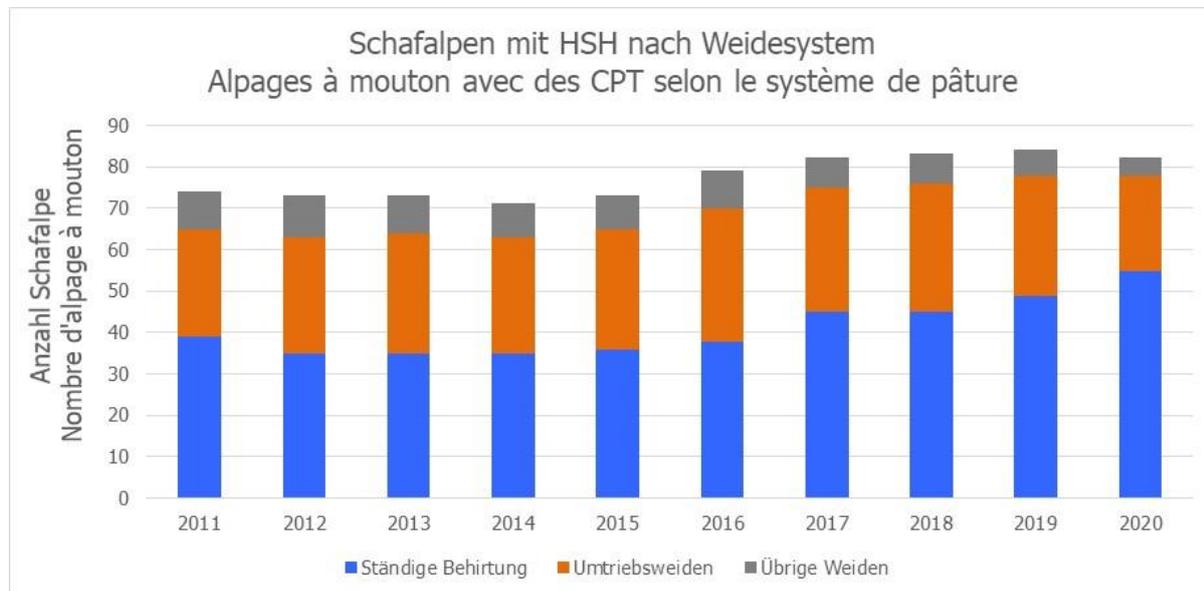


Abb. 15: Die Anzahl der Schafalpen 2011–2020, auf denen mit HSH gearbeitet wurde, unterschieden nach Weidesystem (Quelle: AGRIDEA).

3 Gutachten zu Herderschutzhunden

3.1 Gutachten zu fach- und tierschutzgerechter HSH-Haltung

Die vom Bund von der Fachstelle HSH geforderten Gutachten zur fach- und tierschutzgerechten HSH-Haltung für Betriebe mit offiziellen HSH konnten 2020 weiterentwickelt werden. Bereits für diejenigen Betriebe, die im Hinblick auf die Sömmerung 2020 neu offiz. HSH erhalten haben, wurden solche Gutachten erstellt. Diese sind Bestandteil der Zusicherung des BAFU zur finanziellen Unterstützung der HSH auf diesen Betrieben. Zudem konnten dann im Verlauf des Jahres auch erste Gutachten für Betriebe verfasst werden, die bereits 2019 und früher HSH hatten. Ende 2020 lagen auch bereits viele der Gutachten für diejenigen Betriebe vor, die sich im Hinblick auf die Sömmerung 2021 neu für Haltung und Einsatz von HSH interessieren. Ende 2020 lagen für 11 Sömmerungs- und 27 Talbetriebe fertige Gutachten zu fach- und tierschutzgerechter HSH-Haltung vor.

Um die Gutachten einerseits für die Landwirte noch besser verständlich zu machen (Sprache, Gliederung...) und andererseits auch den Fachberatern HSH, welche jeweils die entsprechenden Beratungen durchgeführt und die Gutachten in einem ersten Entwurf geschrieben haben, die Arbeit zu vereinfachen (Vorlagen, Abläufe), wurde gegen Ende Jahr Maria Jakober, eine Redaktionsexpertin aus dem Umweltbereich, beigezogen. Maria Jakober hilft mit, diese Gutachten weiter zu optimieren.

3.2 Gutachten zu Rissen in geschützten Herden

Für das Jahr 2020 wurden für folgende acht Alpen Risse durch Grossraubtiere an Herden verzeichnet, die durch offizielle HSH geschützt waren (zu Heimbetrieben mit offiz. HSH wurden 2020 keine Grossraubtierisse verzeichnet):

- Alp Dreveneuse VS (3 tote Schafe wegen Wolf)
- Alp Rompiago TI (8 tote Ziegen wegen Wolf, jedoch aus ungeschützten Situationen)
- Alp Halden SG (3 tote Schafe wegen Wolf)
- Alp Saumen GL (2 totes Schaf wegen Wolf)
- Alp Mürtschen GL (3 tote Schafe wegen Wolf, jedoch aus ungeschützter Situation)
- Alp Ravais GR (1 totes Schaf wegen Wolf, jedoch aus ungeschützter Situation)
- Alp Mer GR (6 tote Schafe wegen Wolf)
- Alp Muschaneras-Gannaretsch (35 tote Schafe wegen Wolf, jedoch aus ungeschützten Situationen)

Die in Klammer aufgeführte Anzahl der jeweils durch Wölfe gerissenen Nutztiere beruht auf den entsprechenden, von den kantonalen Jagdverwaltungen ans BAFU gelieferten, Daten.

Die einzelnen gerissenen Nutztiere auf Dreveneuse, Halden, Saumen und Mer wurden gemäss Rücksprache mit den Alpverantwortlichen in der Regel einzeln an der Peripherie der Herde gerissen (zumindest ein Teil dieser Risse geschah sicherlich ausserhalb des möglichen Schutzbereichs der HSH).

Auf der Alp Mürtschen hat der Wildhüter drei Nutztierverluste dem Wolf zugeordnet, insgesamt fehlten dem Bestösser gemäss eigener Aussage Ende Saison gut 20 Schafe. Da die als Wolfsrisse deklarierten toten Schafe deutlich ausserhalb des Weideperimeters der Tiere gefunden wurden und sich gemäss Wildhut öfters eine grössere Anzahl Schafe ausserhalb der Koppeln befanden, hat der Kanton die Rissituationen als ungeschützt beurteilt. Eine vergleichbare Situation gab es auf der Alp Rompiago. Auch dort wurden die Nutztiere gemäss Beurteilung des Kantons ausserhalb des Schutzbereichs der HSH gerissen – es handelte sich vorwiegend um junge Tiere, die sich weit ab der Hauptherde befanden.

Mit Abstand am meisten Rissen auf einer Alp mit offiz. HSH gab es auf Muschaneras-Gannaretsch. Auf dieser Alp wurden 2020 weit über 1000 Schafe gesömmert und es wurden neu zwei HSH eingesetzt. Nachdem es Ende Juni zu einem grösseren Rissereignis kam (13 tote oder notgeschlachtete Schafe) hat die Fachstelle HSH die Situation analysiert. Das angetroffene Herdenmanagement entsprach bei weitem nicht den Vorgaben der Vollzugshilfe Herderschutz, d.h. die Herdenausdehnung betrug ein Mehrfaches der vom Bund als Richtwert für die Tagsituation definierten 20 ha (resp. in der Nacht 5ha). Somit wurde die Rissituation im Rahmen dieser Analyse als ungeschützt beurteilt. Und obwohl klar war, dass zwei HSH auf diese Herdengrösse bei diesem Raubtierdruck zu wenige Schutzhunde waren, wurde auf Grund der zu wenig kompakten Herdenführung eine Aufstockung des HSH-Teams als zurzeit nicht sinnvoll beurteilt. Grundsätzlich hätten einsatzfähige offiz. HSH als Verstärkung zur Verfügung gestanden.

Insgesamt kann im Rückblick auf die Nutztierisse durch Grossraubtiere im Jahr 2020 wie bereits in den Vorjahren der Schluss gezogen werden, dass der Herderschutz mit offiz. HSH aktuell generell gut funktioniert. Zu einzelnen Rissen insbesondere an der Peripherie der Herde kann es immer wieder kommen. Und selbstverständlich lässt sich auch die gewünschte Herdenkompaktheit nicht immer aufrechterhalten, was durch Wölfe teilweise rasch ausgenutzt werden kann. Generell scheinen die HSH jedoch erfolgreich grössere Schäden verhindert zu haben.

3.3 Gutachten zum Raumverhalten von HSH

Nebst der Weiterentwicklung der Gutachten zur fachgerechten HSH-Haltung und der Erstellung von Gutachten zu einzelnen HSH (nach Vorfällen) sowie zu Rissen trotz HSH wurden 2020 auch wieder Gutachten zum Raumverhalten von HSH verfasst.

Im Kanton Wallis hat die Fachstelle HSH auf Grund von Bedenken in einer Gemeinde, wo HSH bei einem Neuhalter platziert wurden, zwei Hunde über einen längeren Zeitraum überwacht. Aus der Überwachung resultierte, dass beide Hunde den in der Vollzugshilfe Herderschutz formulierten Anforderungen entsprechen. Aus verschiedenen Gründen wurden später doch beide HSH ausgewechselt.

Im Graubünden wurden auf zwei Betrieben HSH, die klar ein auffälliges Raumverhalten zeigten, mittels GPS überwacht. Auf dem einen Betrieb hat sich rasch gezeigt, dass ein Hund in der gegebenen Situation keine genügende Bindung an seine Nutztierherde entwickelt hat und sich deutlich zu oft und zu weit von der Herde entfernt. Dieser Hund wurde umgehend zurück auf seinen Ausbildungsbetrieb gebracht und etwas später durch einen anderen Hund ersetzt. Auf dem zweiten Betrieb führte insbesondere eine spezielle Konstellation zwischen einem Junghund in Ausbildung und einer älteren Hündin zu grösseren Ausflügen der Hunde. Diese Ausflüge konnten zwar durch eine veränderte Zusammensetzung der Hundeteams vor Ort weitgehend unterbunden werden, aber da die Dynamik der vier vorhandenen HSH auf dem Betrieb für die Halterfamilie sehr herausfordernd blieb, wurde die ältere Hündin etwas später trotzdem entfernt.

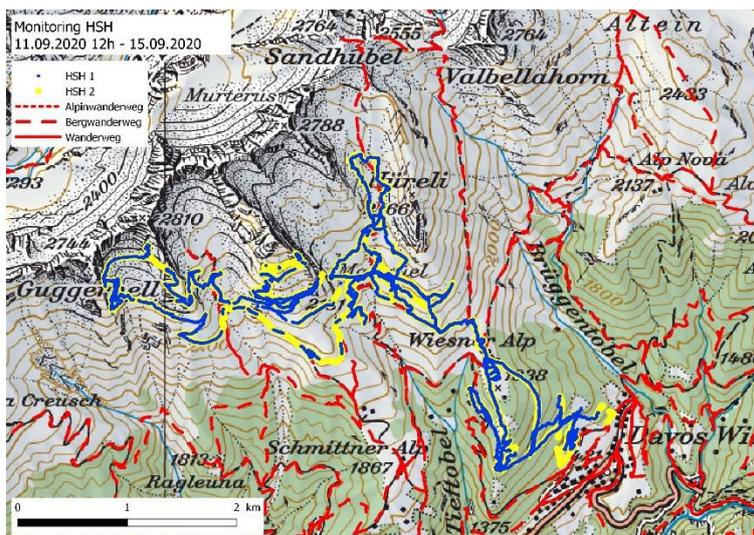


Abb. 16: GPS-Überwachung von zwei HSH über mehrere Tage. Die langen Ausflüge in die Höhe führten die HSH weit weg von ihrer Herde und waren somit klar unerwünscht.

Zusätzlich zu solchen ausführlicheren Gutachten zum Raumverhalten von HSH wurden zu internen Zwecken auf verschiedenen Betrieben mit Unterstützung der Fachstelle HSH weitere HSH für einige Tage bis Wochen per GPS-Halsbänder überwacht.

3.4 Gutachten zu HSH-Gebell

Zu einem Bündner Heimbetrieb mit offiz. HSH gab es in den letzten Jahren immer wieder Reklamationen wegen Gebells der HSH. Im Februar 2020 überwachte die Fachstelle HSH die zwei HSH während neun Tagen am Betriebsstandort, wo es auch in den vorangehenden Monaten wieder zu heftigen Reklamationen kam. Die beiden HSH wurden je mit einem GPS-Halsband vom Typ Tracker G1000 ausgerüstet. Neben den Positionen der Hunde wurde deren Bellaktivität erfasst. Jede Minute hielt der Tracker die Position des Hundes fest und die Anzahl Bellaute der vorangehenden Minute.

Die beiden HSH zeigten ein unterschiedliches Bellverhalten. Zwar bellten beide Hunde nachts während der „Stallhaltung“ im Weidezelt nur höchst selten, tagsüber beim Weidegang bellt die Hündin hingegen markant öfter und intensiver als der Rüde. Beide HSH reagierten v.a. auf Ereignisse auf dem bergwärts vorbeiführenden Strässchen. Während der Rüde als überaus ruhiger HSH anzusehen war, musste das Gebell der Hündin als verhältnismässig ausgeprägt beurteilt werden. Es liess sich festhalten, dass die Hunde zwar grundsätzlich ein ihrem Einsatzzweck angepasstes Verhalten zeigen – sie reagieren auf einzelne Ereignisse (v.a. auf dem Strässchen bergwärts). Während der Rüde jedoch relativ gelassen reagierte und sich in der Regel sehr rasch wieder beruhigte, erregte sich die Hündin deutlich mehr – bei ihr lagen Anzeichen einer Sensibilisierung auf Bewegungen auf diesem Strässchen vor.

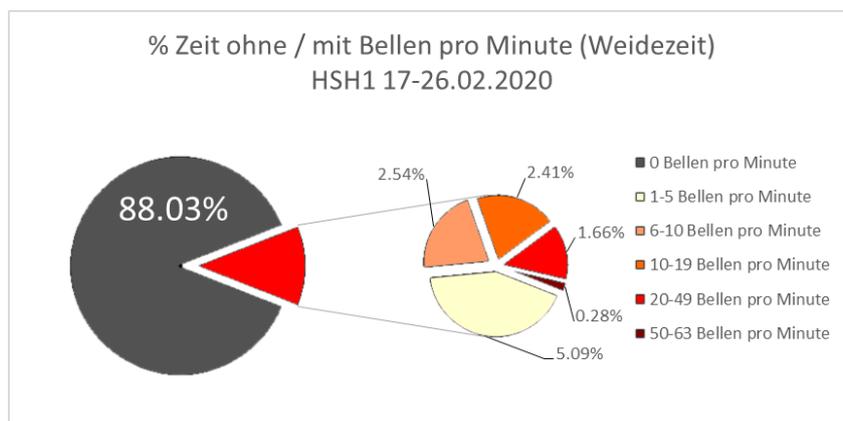


Abb. 17: Prozentualer Anteil an Minuten mit Belllauten der Hündin über die gesamte Weidezeit der neun Tage.



Abb. 18: Räumlich dargestellte Bellintensität der Hündin über die gesamte Überwachungsperiode

Im Gutachten der Fachstelle HSH wurden in einem abschliessenden Kapitel verschiedene Empfehlungen formuliert, wie die Lärmbelastung durch HSH-Gebell allenfalls reduziert werden könnte.

4 Herdenschutzhunde und die Öffentlichkeit

4.1 Schnapp- und Beissvorfälle

Das Jahr 2020 war bezüglich Vorfalleinsparungen mit HSH ein schwieriges Jahr. So waren auf Grund der Corona-Pandemie und der damit zusammenhängenden Beschränkungen (z.B. betreffs Reisen, Veranstaltungen, Freizeitangebote...) deutlich mehr Personen in den Bergen unterwegs als in „normalen“ Jahren. Dies gilt insbesondere auch für abgelegene Kleinviehalpen. Die ausländischen Touristen z.B. aus Asien oder Amerika blieben dieses Jahr zwar weitgehend der Schweiz fern, aber diese Personen sind auch in den Vorjahren kaum mit Herdenschutzhunden in Kontakt gekommen, sondern konzentrierten sich im Berggebiet vermutlich v.a. auf Hotspots wie Jungfraujoch, Pilatus etc. während Herr und Frau Schweizer eben vermehrt und flächendeckend in den heimischen Alpen unterwegs waren. Hinzu kam 2020 auf Grund der Abstimmung vom Herbst zum neuen Jagdgesetz eine emotional aufgeladene Stimmung betreffs dem Thema Wolf und damit zusammenhängend auch betreffs HSH. So gab es viele Meldungen und Reklamationen regional gehäuft und medial begleitet und potenziert – dies erweckte den Eindruck, dass dort Gruppierungen und/oder prominente Einzelpersonen aufzeigen wollten, dass es mit HSH (und somit auch mit dem Wolf) bei ihnen nicht geht... Diese These wird gestützt durch die Tatsache, dass bei der Fachstelle HSH 2020 dreimal so viele Vorfälle abgeklärt werden mussten wie in den beiden Vorjahren (nämlich 9 an Stelle von 3), bei denen die geschnappte Person keinen Arzt aufgesucht hat.

Insgesamt erfasste die Fachstelle HSH 2020 30 Vorfälle mit Verletzungsfolgen mit Drittpersonen oder deren Begleitern, bei denen offiz. HSH involviert waren – 26 Vorfälle betrafen Menschen, 4 Vorfälle Begleithunden (s. Abb. 19).

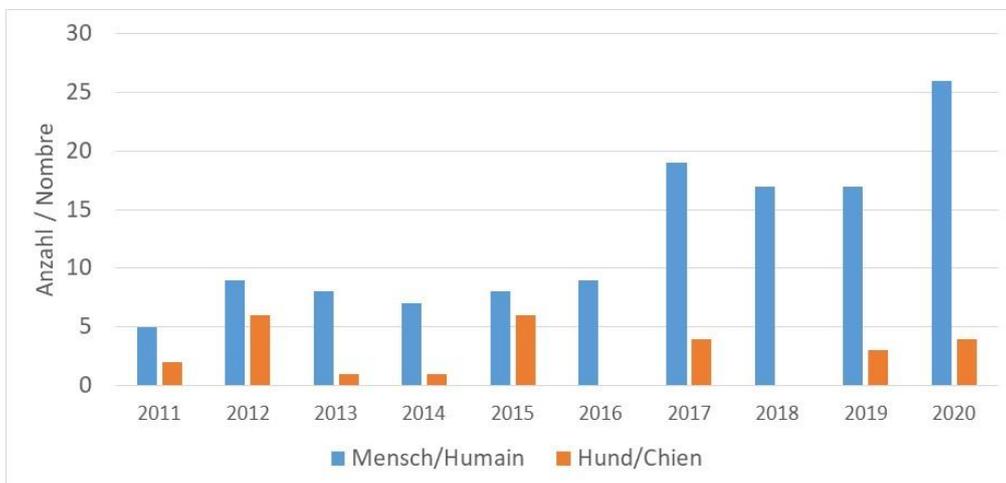


Abb. 19: Anzahl der erfassten Vorfälle mit HSH 2011–2020 (Quelle: AGRIDEA).

Die Schwere dieser Vorfälle bewegte sich im bekannten Bereich – alle Verletzungen konnten ambulant behandelt werden (durch die geschnappte Person selbst oder in einer Arztpraxis / Notfallstation). Bei den 26 Vorfällen mit Menschen konnten 11 Verletzungen der Kategorie „Hämatom / Kratzer“ zugeordnet werden, 15 Verletzungen der Kategorie „Haut- / Muskelperforation“.

Zudem gab es drei Vorfälle, bei denen der HSH-Halter selbst oder eine seiner Hilfspersonen geschnappt wurden. Solche Vorfälle werden separat erfasst.

Zu allen Vorfällen erstellte die Fachstelle HSH Protokolle und Vorfallskizzen und formulierte Einschätzungen und Empfehlungen, um die Situation nach Möglichkeit optimieren zu können. Ausführlichere Abklärungen und teils Evaluationen der involvierten HSH nahm die Fachstelle in fünf Fällen (wobei bei einem dieser Vorfälle eine Hilfsperson des HSH-Halters gebissen wurde, bei zwei Vorfällen Drittpersonen und bei zwei Vorfällen fremde Begleithunde). Zusätzlich zu diesen Abklärungen auf Seite Fachstelle HSH wurden jeweils auch Sicherheitsgutachten der BUL erstellt, falls diese nicht bereits vorlagen.

4.2 Sicherheitsgutachten

Im Auftrag der Fachstelle HSH erarbeitete die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) auch 2020 eine ganze Reihe von Gutachten zum Konfliktmanagement und zur Unfallverhütung betreffs möglicher Vorfälle zwischen HSH und Drittpersonen. Diese Sicherheitsgutachten prüfen, ob sich der analysierte Betrieb für einen unfall- und konfliktarmen Einsatz offizieller HSH eignet. Erfasst werden die objektiv erkennbaren Konfliktsituationen sowie die wirksamen Massnahmen zur Verhütung entsprechender Unfälle oder Konflikte. Die Konfliktpunkte werden räumlich und zeitlich konkret beschrieben.

2020 konnten weitere 34 Sicherheitsgutachten in der definitiven Form an die betroffenen Betriebsverantwortlichen und die kantonalen Herdenschutzbeauftragten verschickt werden (wovon gut ein Drittel Sömmerungsbetriebe betraf).

Aufgrund der Vorgaben der Vollzugshilfe Herdenschutz müssen die Kantone jeweils einen Mitbericht zu den Sicherheitsgutachten schreiben. Diverse Kantone haben mit diesen Mitberichten nun bereits etwas Routine entwickelt, so dass für die neuen HSH Platzierungen im Hinblick auf die Sömmerung 2021 diese kantonalen Mitberichte in der Regel rechtzeitig vorlagen (teilweise kam es zu kleineren Verspätungen, da die Sicherheitsgutachten erst spät den kantonalen Herdenschutzberatungen zur Verfügung gestellt werden konnten). In einigen Kantonen ist jedoch die Aufgabenteilung zwischen den verschiedenen kantonalen Dienststellen bezüglich des Mitwirkungsberichts noch nicht geklärt, und in einem Kanton war der Kantonstierarzt der Ansicht, dass der erste ihm vorgelegte BUL-Bericht das kantonale Hundegesetz nicht ausreichend berücksichtigte.

4.3 Sensibilisierung, Information und Austausch

Aufgrund von Rückmeldungen aus dem Kanton Graubünden und dem Bedürfnis, die Botschaft „stehen bleiben“ explizit zu kommunizieren, wurden die HSH-Tafeln inkl. der Piktogramme bezüglich richtigem Verhalten gegenüber HSH in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) und den Schweizer Wanderwegen überarbeitet (s. Abb. 20).



Abb. 20: Die überarbeiteten untere Hälfte der HSH-Markierungstafel.

Der Einsatz von Besucherlenkungstafeln ist gefragt. Auch durch die Sicherheitsgutachten der BUL steigt die Nachfrage, da die Besucherlenkungstafeln hier vermehrt als empfohlene oder zwingende Massnahme aufgeführt werden. 2020 wurden elf Alpen neu mit Besucherlenkungstafeln ausgerüstet und die Besucherlenkungstafeln von fünf Alpen wurden angepasst, optimiert oder neue Tafelstandorte kamen dazu. Vermehrt wurden Besucherlenkungstafeln für ganze Regionen angefertigt, es wurden also mehrere Alpen mit HSH auf ein und derselben Besucherlenkungstafel dargestellt. Dies vor allem deshalb, weil hier Wanderer/ Biker innerhalb eines Tages auf ihrer Route mehrere Alpen, welche durch HSH geschützt werden, queren können. Zusätzlich wurden erstmals für vier Heimbetriebe individuelle Besucherlenkungstafeln angefertigt. Auch die weiteren bewährten Materialien zur Information und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit zu HSH wurden flächendeckend eingesetzt (Markierungstafeln HSH, Flyer und Comic, Filme ...).

Der [«Infoletter Herdenschutzhunde»](#) für Tourismusorganisationen und weitere Interessierte wurde wie gewohnt im Juli auf Deutsch, Französisch und Italienisch verschickt. Je mehr Menschen wissen, wie man sich diesen Hunden gegenüber korrekt verhält und wo man auf diese Hunde treffen kann, desto kleiner ist das Konfliktpotenzial.

Wie bereits in den Vorjahren konnten auch 2020 zusammen mit Pro Natura verschiedene gut besuchte Exkursionen zum Thema «Sichere Begegnungen mit Herdenschutzhunden» durchgeführt werden (vgl. Kapitel 10.6).

5 Notfallmassnahmen

Für den kurzfristigen Einsatz von Zäunen, Blinklampen und Zaungeräten können die Kantone seit 2014 sogenannte Notfallsets anschaffen, die vom BAFU mit CHF 5'000. – alle fünf Jahre vergütet werden. Die Notfallsets werden von den Kantonen verwaltet und bei Bedarf eingesetzt. Die Fachstelle Herdenschutz koordiniert jeweils die Anfragen und das Budget, das vom BAFU dafür zur Verfügung steht.

Durch die flächendeckende Ausbreitung der Wölfe in den Bergkantonen ist die langfristige Planung in den letzten Jahren wichtiger geworden. Kurzfristige HS-Massnahmen müssen kaum mehr in Anspruch genommen werden. Vielerorts werden nach Erstrissen direkt HS-Massnahmen umgesetzt, ohne dabei Leihmaterial der Kantone in Anspruch zu nehmen.

Die kantonale Lagerung von HS-Notfallmaterial ist auch weiterhin zu begrüssen. Die Kantone verfügen somit über Material, welche sie bei einem Notfalleinsatz bereits beim Erstbesuch mitbringen und allenfalls installieren können.

6 Räumliche Planung

Mit der räumlichen Planung im Rahmen einer Strukturanalyse der Kleinviehhaltung und der Sömmerung sind nun einige Studien von AGRIDEA durchgeführt, andere fachlich unterstützt worden. 2020 wurde im Auftrag des Landwirtschaftsamtes des Kantons Appenzell Innerrhoden eine Alplanung für die 15 grössten Kleinviehalpen im Kanton durchgeführt. Neben der kleinstrukturierten Appenzeller Schafsömmerung fokussiert der Bericht auf die typische Ziegenhaltung im Gebiet des Alpsteins. Dazu wurde ein allgemeiner Bericht und für jede Alp einen Alpbericht mit praktischen Empfehlungen erstellt. Ebenso wurden Empfehlungen für den Kanton abgegeben, inwiefern Lösungsansätze unterstützt werden könnten. Im FORUM für Kleinwiederkäuer ist ein [zusammenfassender Artikel](#) erschienen. Alle Informationen zu diesem Projekt können auf der [Herdenschutz-Website](#) gelesen werden.

Um die spezifische Situation von Weiden mit hoher Biodiversität wie TWW, BFF und andere NHG-Flächen im Berggebiet zu analysieren wurde dem Büro Alpe ein Auftrag erteilt, 3 Schafbetriebe auszuwählen und Zielkonflikte zwischen Herdenschutz und Biodiversität sowie verschiedene betriebliche Strategien für den Herdenschutz aufzuzeigen. Der Bericht legt eine Grundlage für die Betriebsberatung, um die speziellen Voraussetzungen auf Weiden mit Auflagen zur Bewirtschaftung in die Betriebsstrategien zu berücksichtigen. Der Bericht ist auf der [Website Herdenschutz Schweiz](#) einzusehen.

Im Kanton Tessin wird zurzeit durch die kantonale Herdenschutzfachstelle die Alplanung weitergeführt durch die Aufnahme und Digitalisierung der Alpperimeter. Sie soll zu einer besseren Alplanung der Kleinviehsömmerung führen.

Im 2020 startete ein gemeinsames Projekt zwischen KORA und AGRIDEA. Dabei soll die Wirksamkeit von Herdenschutzmassnahmen und Wolfsabschüssen unter Berücksichtigung räumlicher und biologischer Faktoren beurteilt werden. Dafür wird die Wolfspräsenz in der Schweiz seit 2004 mit der Präsenz von Schafen im Alpgebiet verglichen und Parameter, welche die Rissituation beeinflussen, werden eruiert. Zudem wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit die Rissituation vor und nach einer Abschussbewilligung untersucht. Der Endbericht zu diesem Projekt wird im 2021 verfasst und veröffentlicht.

7 Schafhirtenausbildung

7.1 Dynamik bei Modulen und Teilnehmenden

Rückblick 2019/2020: Der neue Kurs der Schafhirtenausbildung 2019/2020 startete in beiden Sprachen im Oktober 2019 mit Modul 1. Der deutsche Kurs verzeichnete 15 Teilnehmer, der französische Kurs 13 Teilnehmer. 5 resp. 4 Teilnehmer haben die Ausbildung zwischenzeitlich abgebrochen. In beiden Kursen haben bisher je 7 Teilnehmer Praktika absolviert, Stall- oder Alppraktikum, z.T auch beide.

Die Frühlingsmodule mussten dann alle aufgrund von COVID-19 abgesagt werden. Folglich konnte niemand aus diesem Kurs die Ausbildung abschliessen. Einzig eine Teilnehmerin aus einem früheren Kursdurchgang hat am Plantahof das Prüfungsgespräch erfolgreich absolviert.

Im Herbst 2020 wurde wieder mit einem neuen Kursdurchgang gestartet: Visp verzeichnete 13 Teilnehmer, Chateauneuf 18 Teilnehmer. Das Modul „Moutons/Besoins/Soins“ musste dann erneut abgesagt resp. verschoben werden. Aktuell arbeiten alle 3 beteiligten landwirtschaftlichen Schulen darauf hin, die Frühjahrsmodule 2021 als Präsenzkurse durchzuführen und auch Platz zu bieten für Teilnehmer-Innen des vorigen Jahres.

Es zeigt sich, dass die Schafhirtenausbildung für die Schaf- und Ziegenalpung in der Schweiz an Bedeutung gewonnen hat, denn ohne qualitativ gute Hirtenarbeit und professionelle Herdenführung sind die zunehmenden Anforderungen in Bezug auf Herdenschutz, Nachhaltigkeit und Tierwohl kaum zu bewältigen. Die höheren Anforderungen an die Arbeitsqualität der Hirten sollte sich mittelfristig auch positiv auf das Lohnniveau und insgesamt gute Rahmenbedingungen auf den Schaf- und Ziegenalpen auswirken.

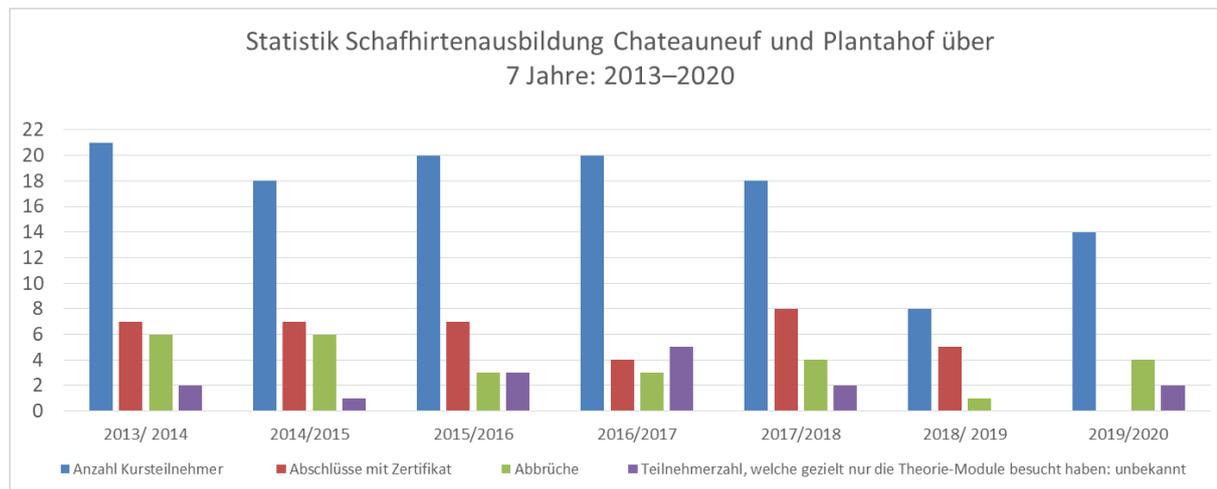


Abb. 21: Statistik der deutschsprachigen Schafhirtenausbildung. Da die deutschsprachigen Kurse nicht in geschlossenen Klassen geführt werden, kann nur die durchschnittliche Teilnehmerzahl angegeben werden (Quelle: AGRIDEA).

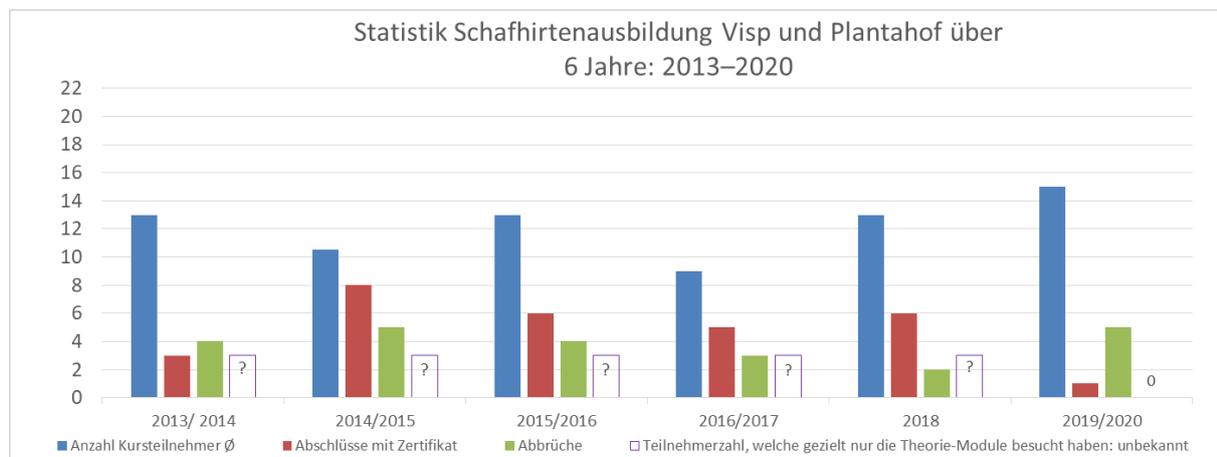
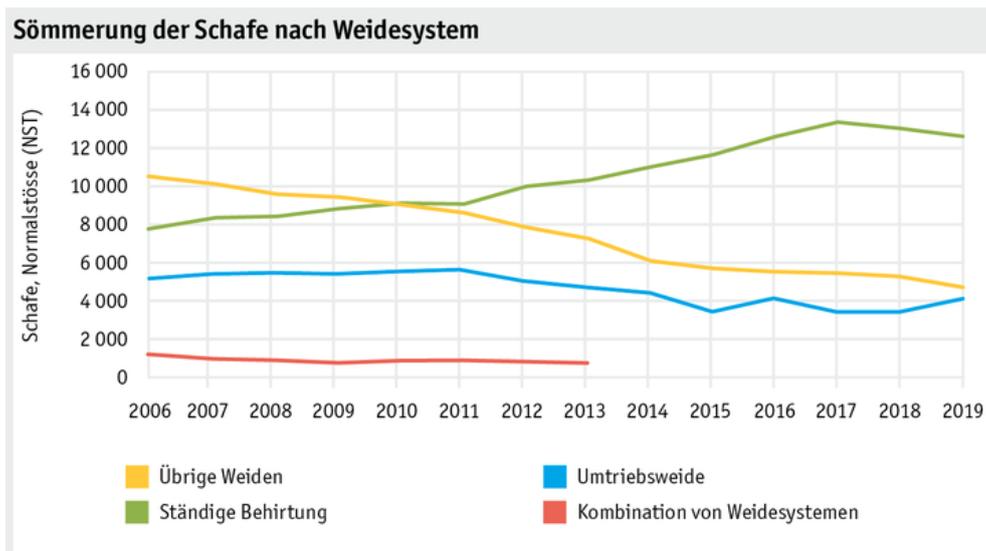


Abb. 22: Statistik der französischsprachigen Schafhirtenausbildung. (Quelle: AGRIDEA).



Quelle: BLW

Abb. 23: Die Tendenz einer leichten Abnahme der Anzahl Schafe, welche unter ständiger Behirtung gealpt wurden, hat sich fortgesetzt. Es bleibt zu beobachten, wie sich diese Zahlen weiterentwickeln (Quelle: Agrarbericht 2020, Bundesamt für Landwirtschaft).

8 Zivildienstleistende zur Unterstützung der Alpbewirtschafter

Die Unterstützung der Alpbewirtschafter/innen durch Zivildienstleistende bewährt sich. 2020 erwies sich die Rekrutierung von Zivis als eher schwierig- ev. Auf Grund von Corona. Zum Glück kamen dann in den Frühlingsmonaten doch noch weitere Bewerbungen rein, sodass in der Alpsaison 2020 knapp 500 Einsatztage von 6 Zivis geleistet werden konnten. Die Zivis waren von Mitte April bis Ende September für den Herdenschutz im Einsatz. Die Zivis waren wie gewohnt sowohl für Zaunarbeiten auf Frühjahrs-, Herbst- und Sömmerungsweiden als auch bei akuter Wolfspräsenz im Einsatz. Neu waren Einsätze auf Schafalpen mit Behirtung und funktionierendem Nachtpferch jedoch ohne HSH wo die Wölfe im Verlauf der letzten 3-5 Jahre ihre Angriffe auf den Tag verlegt hatten und der Hirt dadurch Unterstützung nötig hatte

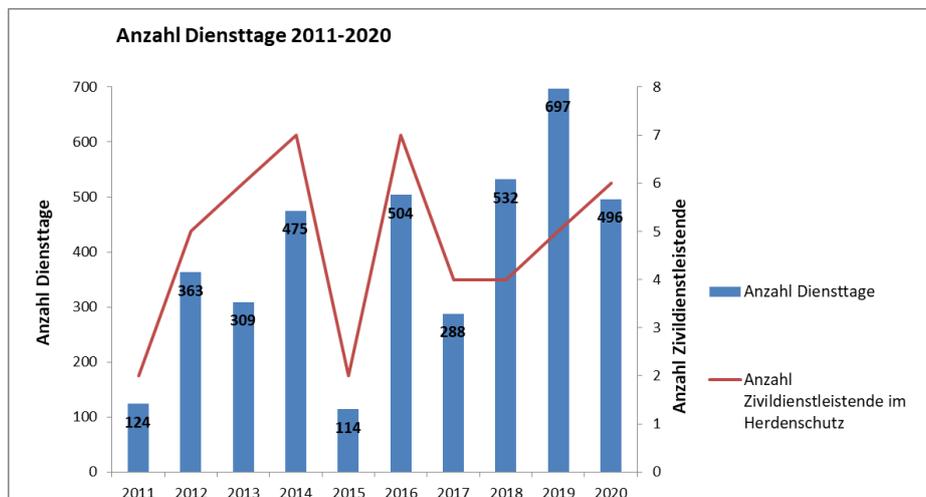


Abb. 25: Anzahl geleisteter Einsatztage 2011–2020 sowie Anzahl der für den Herdenschutz angestellten Zivildienstleistenden (Quelle: AGRIDEA).

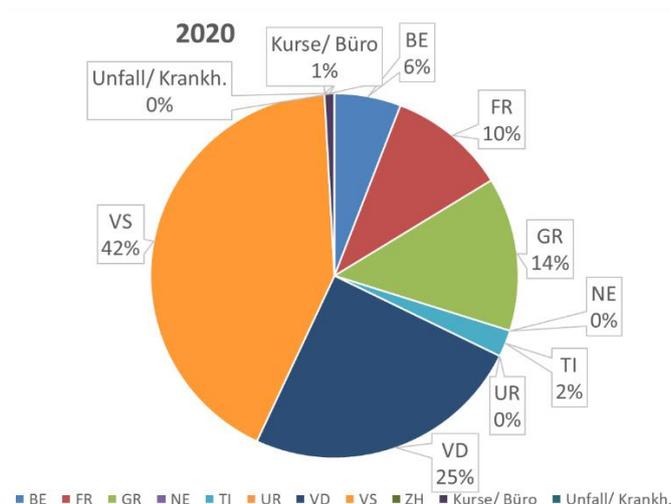


Abb. 26: Zivi-Einsatztage nach Kantonen (Quelle:AGRIDEA).

9 Zäune, Lamas, Esel und Vergrämung

9.1 Zäune und Vergrämungsmassnahmen

Im Jahr 2020 wurden verschiedene Arten von Zaunverstärkungen in einer Gesamtsumme von CHF 202'406. – unterstützt. Dabei kann man feststellen, dass die Nachfrage bei Nachtpferchen und Zaunverstärkungen auf Heimweiden zugenommen hat. Dies hat im Wesentlichen folgende Gründe:

1. Die rasche Zunahme der Wolfsrudel im Kanton Graubünden. Der Druck auf das Kleinvieh beschränkt sich in diesem Kanton – speziell aber in der Surselva – nicht mehr nur auf die Sömmerungsgebiete. Frühlings- und Herbstweiden müssen ebenfalls gut elektrifiziert werden.
2. Die nationale Ausbreitung der Wölfe in der Schweiz veranlasst immer mehr Landwirte, ihre bisherigen Zaunsysteme zu überdenken und wo nötig anzupassen. Immer dort, wo Wölfe „neu“ auftreten und Risse verursachen, wird in der Regel im Folgejahr mehr Zaunmaterial nachgefragt.
3. Der Abstimmungskampf zur Revision der JSV hat das Thema Herderschutz vermehrt in die Medien gebracht. Schutzmassnahmen wurden intensiver diskutiert und die Möglichkeiten von Finanzhilfen für Herderschutz sind noch besser publik gemacht worden.
4. Die Herderschutzberatenden der Kantone machen einen guten Job und beraten die Landwirte vorbildlich. Das spricht sich in der Branche herum. Mund zu Mund-Propaganda verstärkt die Nachfrage.

Im 2020 wurden 14 Bienenstände elektrisch verstärkt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Erneuerungsmassnahmen von bestehenden Zauanlagen (Erneuerung jeweils nach sieben Jahren möglich)

Zaunverstärkungsmassnahmen	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Nachtpferche	6'786	30'888	20'784	16'336	60'601	68'215
Zäune LN	9'952	42'741	51'519	27'116	48'914	101'122
Auszäunung Wanderwege HSH	0	13'687	6'642	5'276	4'221	7'823
Übrige Massnahmen (Materialtests)	19'642	25'180	14'750	14'320	17'951	15'466
Bienenschutz	8'400	4'200	2'800	4'200	7'000	9'800
Total (CHF)	44'780	116'696	96'495	67'248	138'687	202'406

Tab. 1: Der Vergleich der Zahlen für verschiedene Zaunverstärkungsmassnahmen zeigt eine deutliche Erhöhung der Nachfrage für das Jahr 2020. Die Gesamtsumme für Zäune auf Heimweiden inkl. erschwertem Unterhalt hat sich zum Vorjahr verdoppelt. (Quelle AGRIDEA).

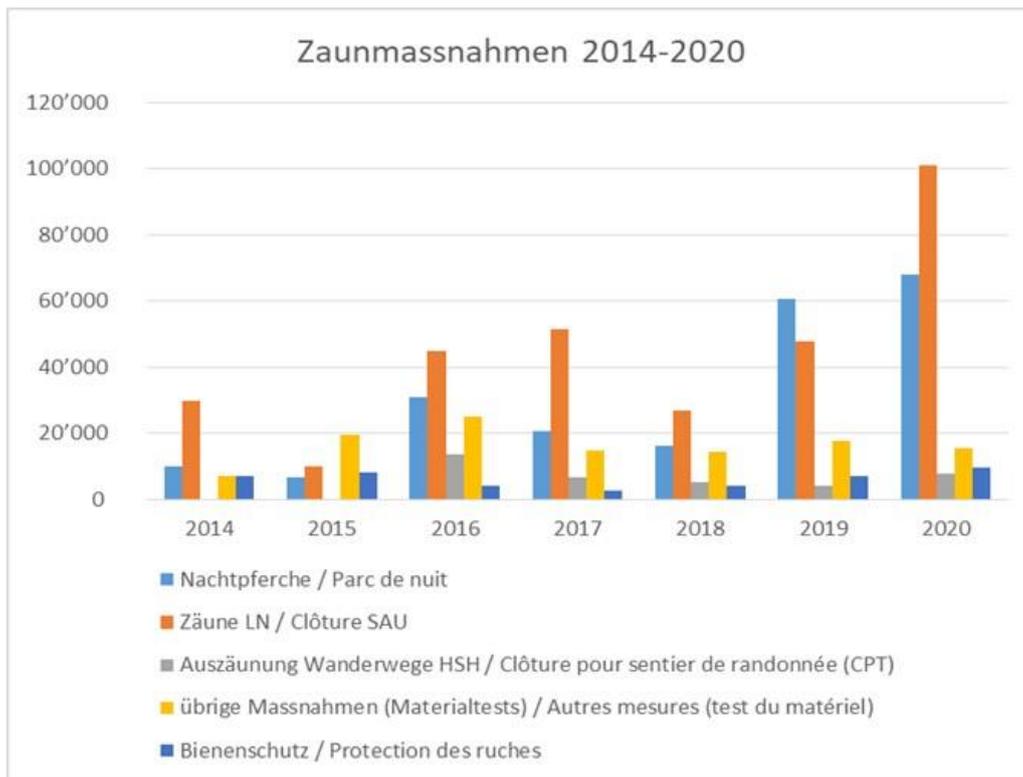


Abb. 27: Das Diagramm zeigt die Verteilung der Finanzhilfen für Zaunverstärkungen. Insgesamt ist eine starke Zunahme für Zaunverstärkungen auf Sömmerungs- und LN-Flächen zu verzeichnen (Quelle: AGRIDEA).

Die Unterstützungszahlungen für die verschiedenen Arten von Zaunverstärkungen waren 2020 stark zunehmend. Wie in den Vorjahren kann man einen direkten Zusammenhang von Finanzhilfeanträgen aus Regionen mit neu auftretender (oder verstärkter) Grossraubtierpräsenz sehen. Die beiden Kantone Graubünden und Wallis haben am meisten Zaunverstärkungen nachgefragt.

Auch dieses Jahr wurden mehrere Hundert Rollen Flutterband kostenlos an Landwirte abgegeben. Die Flutterbänder sind eine kostengünstige Massnahme zur visuellen Verstärkung von mobilen Elektrozäunen.

9.2 Monitoring

Im Sommer und Herbst 2020 konnten verschiedene Alpen und LN-Betriebe stichprobenartig besucht werden. Die Umsetzung im Feld wird in allen Fällen pflichtbewusst gemacht.

9.3 Lamas und Esel

2020 waren auf etwas mehr als 30 Betrieben Lamas zu Herderschutzzwecken im Einsatz. Auf keinem der Betriebe kam es zu Schäden an Nutztieren, und das, obwohl der Grossteil dieser Betriebe in Gebieten mit ständiger Luchs- oder Wolfspräsenz liegen.

Für das 2020 war ein Erfahrungsaustausch für Lamahalter/innen und kantonalen Herderschutzberater/innen zum Thema Lamas im Herderschutz, inklusive Betriebsbesuch geplant. Ziel war es, die Erfahrungen der Lamahaltenden zu sammeln und die kantonalen HerderschutzberaterInnen für das Thema zu sensibilisieren. Trotz grossem Interesse und über 30 Anmeldungen musste der Kurs aufgrund der Situation rund um Covid19 verschoben werden. Geplant ist diesen Austausch im 2021 durchzuführen.

Der Auftrag wird auch im Jahr 2021 durch WWF Schweiz, CHWolf und Neuweltkameliden Schweiz finanziert. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) finanziert weder Lamas für den Herderschutz noch die Koordination der Arbeitsgruppe. Deshalb kann AGRIDEA nur die im Rahmen der Arbeitsvereinbarung vorgesehenen Arbeiten durchführen.

Esel werden nach wie vor punktuell als Schutztiere eingesetzt. Es gibt aber keine Erfassung, wo und welche Tiere eingesetzt werden, deshalb ist eine Qualitäts- bzw. Effizienzkontrolle auch nicht möglich. AGRIDEA koordiniert bei Anfragen die Kontakte zur Eselsvermittlung.

10 Veranstaltungen

10.1 Fachtagung Herderschutz

Die jährliche Fachtagung Herderschutz fand am 3. November 2020 erstmals online per Zoom statt. Folgende Themen wurden vorgestellt und diskutiert:

- Aktuelle Wolfssituation in der Schweiz
- Zielkonflikte zwischen Herderschutz und der Artenvielfalt von Weiden im Berggebiet
- Rindviehhaltung und Wölfe: Eine Standortbestimmung
- Wie weiter nach der Abstimmung zur JSG-Revision?
- Herderschutz im Piemont
- Effizienz von legalen Wolfsabschüssen

Alle Präsentationen können auf [unserer Website](#) angeschaut und heruntergeladen werden.

10.2 Nationale Schafhirtentagung

Die nationale Schafhirtentagung findet im 2-Jahresrhythmus statt- die 3. Tagung ist in Vorbereitung und auf den 11. Mai 2021 geplant.

10.3 Fachexkursion für kantonale Herderschutzbeauftragte

Am 13. Oktober 2020 fand in Sörenberg auf dem Betrieb von Philipp Wicki die jährliche Exkursion für die kantonalen Herderschutzbeauftragten statt. Am Morgen wurde die Rollenverteilung im Bereich des Herderschutzes thematisiert. Hierzu wurde ein Fallbeispiel von der ersten Herderschutzberatung bis zur Umsetzung der Massnahmen durchgespielt. Am Nachmittag lag der thematische Schwerpunkt bei den Herderschutzhunden. Es wurde die Beratung seitens HSH durchgespielt, die fachgerechte Haltung, die Unfall- und Konfliktverhütung, sowie die kantonale Mitwirkung besprochen.



Abb. 28: Diskussion zum Thema Herderschutzberatung auf dem Betrieb von Philipp Wicki, der vier Herderschutzhunde im Einsatz hat.

Und wie üblich nahm AGRIDEA auch 2020 an verschiedenen kantonalen Arbeitsgruppen zu Wolf/Grossraubtieren/Herderschutz teil, wobei diese Corona-bedingt teilweise als online-Sitzungen abgehalten wurden. Zusätzlich fand im Mitte November auf Wunsch des Plantahofs ein Ausbildungstag durch AGRIDEA und das BAFU in Landquart statt. Hauptsächliches Ziel war es, verschiedene landwirtschaftliche Berater in der Herderschutzberatung zu schulen.

10.4 Hirtenunterkünfte auf Schafalpen

Die Arbeitsgruppe «SchafAlp», zusammengesetzt aus den Organisationen Pro Natura, Schweizerischer Schafzuchtverband, WWF und AGRIDEA, hat das Projekt zu den Hirtenunterkünften erfolgreich abgeschlossen. Verschieden Modelle von Unterkünften werden inzwischen gebaut. Die Arbeitsgruppe hat eine 2020 ein Exkursion in Lötschental organisiert, um das Modell „LANA“ zu besichtigen und mit den Alpverantwortlichen die ersten Erfahrungen zu diskutieren. Der Leitfaden für das Vorgehen bei Projekten zur Erstellung von Hirtenunterkünften ist auf der [Herdschutz-Website](#) zu finden. Ebenso sind weiterführenden Adressen, Kontakte und Beispielprojekte aufgelistet.



Abb 29: Exkursion im Juli 2020 auf der Alp Gugginen im Lötschental mit der AG „SchafAlp“.

10.5 Internationale Anlässe

Alle Informationen zu den internationalen Anlässen finden Sie im Kapitel 11.

10.6 Öffentlichkeitsarbeit zu HSH

Wie jedes Jahr organisierte AGRIDEA in Zusammenarbeit mit Pro Natura Exkursionen «Sichere Begegnungen mit HSH» mit dem Ziel, Wandernde und vor allem Wanderleiter/innen für das Thema HSH zu sensibilisieren. 2020 konnten vier solche Exkursionen in VS, GL, BE und VD durchgeführt werden, zusätzliche Exkursionen wurden für die SAC Sektion Uto sowie die Geschäftsstelle der Schweizer Wanderwege organisiert. Diese Veranstaltungen stossen jedes Jahr auf grosses Interesse und sollen auch 2020 wieder angeboten werden.

In der Gemeinde Embd VS konnte in Zusammenarbeit mit der kantonalen Herdschutzberatung ein Infoanlass für die Bevölkerung zum Thema HSH organisiert werden. Auslöser hierfür waren Befürchtungen von Seite Einwohner wie auch Gemeindebehörden im Zusammenhang mit zwei HSH die im Frühling neu bei einem Landwirt in Embd platziert wurden.

10.7 Weitere Kommunikation und Publikationen

2020 wurde das Merkblatt „Sichere Übernachtungsplätze für behirtete Kleinviehherden“ erarbeitet dazu ist ein Artikel im FORUM erschienen. Alle Publikationen befinden sich [online](#).

Im Februar und im Dezember 2020 konnten je ein [Infoletter Herdschutz](#) verschickt werden. Das Zielpublikum dieses ein- bis zweimal jährlich erscheinenden Newsletter sind in erster Linie die kantonalen Herdschutzbeauftragten und weitere Personen, die sich beruflich mit dem Herdschutz beschäftigen. Der Newsletter dient u.a. auch dazu die jährliche Information des BAFU zu Grossraubtieren und Herdschutz gemäss Vollzugshilfe zu gewährleisten.

11 Internationales

2020 konnten wiederum 2 Ausgaben der CDP-News im Rahmen des «EuroLargeCarnivore»-Projektes herausgegeben werden. Die Projektkoordination sowie die Leitung des Redaktorenteam und das Layout werden durch AGRIDEA realisiert. Die Redaktionssitzungen finden nun alle 2 Monate online statt. Der Dokumentenaustausch findet über die AGRIDEA-Datenablage von AGRIconnect statt. Zudem werden diverse internationale Themen regelmässig ausgetauscht im Expertennetzwerk. Der Impact konnte mit über 3000 Klicks auf unserer Website und diversen internationalen Kanälen und Newslettern erheblich verbessert werden. Die Ausgaben 19 und 20 wurden auf Deutsch übersetzt, sodass ein breites Publikum im deutschsprachigen Raum erreicht werden kann. Alle Ausgaben sind [auf unserer Website](#) verlinkt und können im Webformat heruntergeladen werden.

Ausserdem organisierte das Herdschutz-Team der AGRIDEA im Jahr 2020 diverse internationale Anlässe:

Vom 8. bis 10 Juli und vom 27. bis 29. August 2020 fanden in der Region Wangs SG je eine Exkursion für eine Gruppe aus Deutschland und Österreich statt. Im Auftrag des LIFE Projekts EuroLargeCarnivore organisierte AGRIDEA eine Exkursion zum Thema «Herdschutz in der Schweiz». Insgesamt 50 Vertreter/innen aus der Landwirtschaftskammer, Kleinviehhaltende und Vertreter/innen aus dem Umweltbereich nahmen an der Exkursion teil. Nebst theoretischen Präsentationen fanden Alp- und Betriebsbesuche statt. Unter der Leitung von AGRIDEA wurde den Gästen aus dem Ausland in kürzester Zeit viel Wissen übermittelt. Die Teilnehmenden haben einen Rucksack mit vielen Inputs und Ideen nach Hause nehmen können (Abb. 30 und 31).



Abb. 30 und 31: Alpexkursion auf der Alp Zanai, SG. Vertreter der Landwirtschaft und aus dem Umweltbereich nahmen aus Deutschland und aus Österreich an den Alpexkursionen zum Thema „Herdschutz in der Schweiz“ teil.

Vom 31. August bis 5. September 2020 fand eine Studienreise für eine Expertengruppe aus Slowenien im Kanton Graubünden statt. Die 30 Teilnehmer erlebten eine ausserordentlich vielfältige Woche zu den Themen Alpmanagement, Herdschutz, Jagd, und Wildtiermanagement. Eine Führung im Nationalpark rundete die Woche. Mit viel Glück konnte die Woche zwischen der 1. und 2. Corona-Welle durchgeführt werden.



Abb. 32 und 33: Alpexkursion auf der Alp Mora und Führung im Schweizer Nationalpark mit der Gruppe aus Slowenien.

Im Sommer 2020 war zudem im Rahmen des EuroLargeCarnivore-Projekts eine Studienreise nach Schweden zum Thema „Umgang mit dem Wolf in Schweden“ geplant. Aufgrund der Situation rund um Covid19 konnte diese Studienreise nicht durchgeführt werden und wurde somit verschoben.

Aufgrund der Corona-Situation wurden die meisten internationalen Anlässe verschoben, online durchgeführt oder abgesagt. Zwischen der ersten und zweiten Welle konnte am 8. und 9. September trotzdem noch eine internationale Konferenz zu verschiedenen Themen ringsum den „Pastoralismus“ im Alpenraum durchgeführt werden. AGRIDEA war dabei mit einem Beitrag zum Thema „Konfliktmanagement auf den Alpweiden“ dabei.

Bei folgenden internationalen Anlässen war das Team von AGRIDEA zudem vertreten:

- Unterstützung bei der Organisation LIFE Euro Large Carnivores international conference on livestock protection in Salzburg vom 21. bis 23. Januar 2020 in Salzburg.

